

Lebendiges Evangelium – Mai 2008

Pfingsten – Am Vorabend Lesejahre A-B-C (10./11. Mai 2008)

Text:

Joh 7, 37-39

Aus dem Evangelium nach Johannes

37 Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief:
Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke,

38 wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt:
Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.

39 Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

Hinweise zum Text:

Am letzten Tag des Laubhüttenfestes (vgl. 7,2) offenbart sich Jesus in Jerusalem als die Quelle lebendigen Wassers.

Als Wallfahrtsfest erinnert das Laubhüttenfest an den Auszug aus Ägypten, an die vierzigjährige Wüstenwanderung und die Sorge, mit der Gott sein Volk begleitet hat.

Die Hütten, die man extra baut, um darin während der Festtage zu leben, thematisieren die Vorläufigkeit menschlicher Existenz und gleichzeitig die letzte Geborgenheit in Gott.

König Salomo weihte während des Laubhüttenfestes den Tempel ein.

Zur Zeit Jesu wurden 70 Festopfer dargebracht für die 70 Nationen (symbolische Zahl für die Gesamtheit) der Welt, die Gott alle gleich lieb sind.

Er ist ja der Gott Israels und der ganzen Menschheit.

Als Jesus zu diesem Fest nach Jerusalem kommt, ist er bereits sehr umstritten. So kommt er heimlich und allein zum Fest (vgl. 7,10).

Dennoch kommt es zu Auseinandersetzungen um seine Bedeutung als Messias und um seinen bevorstehenden Tod.

Vers 37: Der siebente (große) Tag war durch den Ritus des Wasserschöpfens ausgezeichnet: Die Priester schöpften Wasser aus der Quelle Schiloach und zogen damit siebenmal um den Altar.

An diesen Ritus scheint Jesus mit seinem Ruf anzuknüpfen.

Das Wasser aus dem Felsen bei der Wüstenwanderung wie auch der Ritus des Wasserschöpfens während des Festes waren Hinweise auf die eigentliche Gabe, die Gott geben will: den Heiligen Geist. Seine Symbole sind das Wasser, der Atem, der Sturm, das Feuer.

Vers 38: Der Schriftbezug ist nicht ganz eindeutig. In Ezechiel 47,1-12 ist von der Tempelquelle die Rede, deren Wasser lebendig macht. Sacharja 14,8 spricht vom lebendigen Wasser, das aus Jerusalem kommt.

Vers 39: vgl. dazu das Wort Jesu am Kreuz:
"Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!" (Lk 23,46)
und das Wort des Auferstandenen:
„Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22)

Fragen zum Gespräch:

Kenne ich Durst (im körperlichen Sinn)?
Wie lässt sich dieses Gefühl beschreiben?

Gibt es in meinem Leben Sehnsüchte,
die sich mit einem solchen Durstgefühl vergleichen lassen?

Aus welchen Quellen trinke ich?
Wie bekommt mir das?

Wo finde ich „lebendiges Wasser“?
Was gibt meinem Leben Kraft?
Was macht es schön und lebenswert?
Was befreit?

Habe ich Jesus, den Glauben, die Kirche, die Hl. Schrift
schon als eine solche Quelle entdeckt?

Habe ich mich selbst/
haben wir uns als KAB-Gruppe
schon als eine solche Quelle für andere erlebt? Wobei? Für wen?

Gibt es in meinem Alltag andere Zeichen und Symbole, die mich daran erinnern, dass Gott
es gut mit mir aber auch mit den anderen Menschen meint?

Möchte ich mich vom Geist Jesu **leiten** lassen?
Wohin führt das?
Bitte ich/bitten wir Gott um seinen Geist?

Gebet:

(V) Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen
(A) und entzünde in uns das Feuer deiner Liebe.

(V) Sende aus deinen Geist und alles wird neu geschaffen
(A) und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

(V) Gott, du hast die Herzen deiner Gläubigen
durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt.
Gib, dass wir in diesem Geist erkennen, was recht ist
und allezeit seinen Trost und seine Hilfe erfahren
durch Christus, unsern Herrn. Amen.

oder:

Ich glaube an den Heiligen Geist,
ich glaube, dass er meine Vorurteile abbaut,
dass er meine Gewohnheiten ändert,
dass er meine Gleichgültigkeit überwindet,
dass er mir Fantasie zur Liebe gibt,
dass er mich vor dem Bösen warnt,
dass er mir Mut für das Gute gibt,
dass er meine Traurigkeit besiegt,
dass er mir Liebe zu Gottes Wort schenkt,
dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nimmt,
dass er mir Kraft in meinem Leiden gibt,
dass er mir einen Bruder, eine Schwester an die Seite gibt,
dass er mein Wesen durchdringt.

(Karl Rahner)

Lieder:

Komm herab, o Heiliger Geist (GL 244)
Alle meine Quellen entspringen in dir (Text und Melodie Sr. Leonore Heinzl)

D e A D
 Ref.: Al - le mei - ne Quel - len ent - sprin - gen in dir, in dir mein gu - ter Gott.

h e A D
 Du bist das Was - ser, das mich tränkt und mei - ne Sehn - sucht stillt.
 Du bist das Was - ser, das mich tränkt und mei - ne Sehn - sucht stillt.

Fis h Fis h
 1. Du bist die Kraft, die Le - ben schenkt, ei - ne Quel - le, wel - che nie ver - siegt.
 2. Du bist der Geist, der in uns lebt, der uns rei - nigt, der uns heilt und hilft.
 3. Du bist das Wort, das mit uns geht, das uns trägt und uns die Rich - tung weist.
 4. Du bist der Glau - be, der uns prägt, der uns stark macht, of - fen und be - reit.
 5. Du bist die Lie - be, die be - freit, die ver - gibt, wenn uns das Herz an - klagt.
 6. Du bist das Licht in Dun - kel - heit, du er - leuch - test un - sern Le - bens - weg.
 7. Du bist das Lamm, das sich er - barmt, das uns ret - tet, uns er - löst und liebt.

G e A A⁷
 1.-7.: Strö - me von le - ben - di - gem Was - ser bre - chen her - vor.

Andreas Ginzel
 KAB-Diözesanpräses Magdeburg
 Militärfarrer, z.Zt. Kabul (AFG)

